

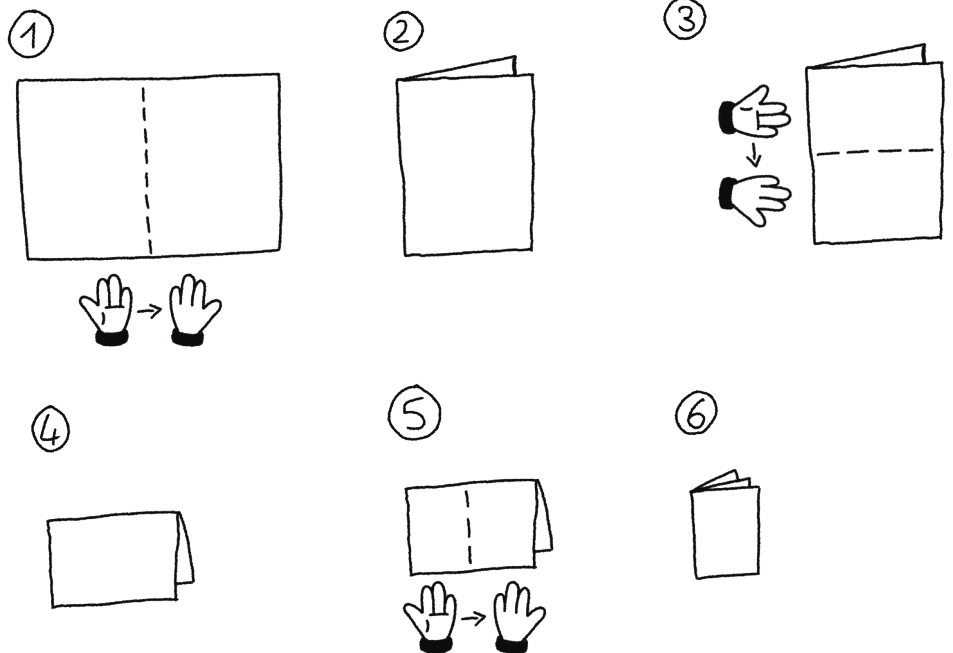
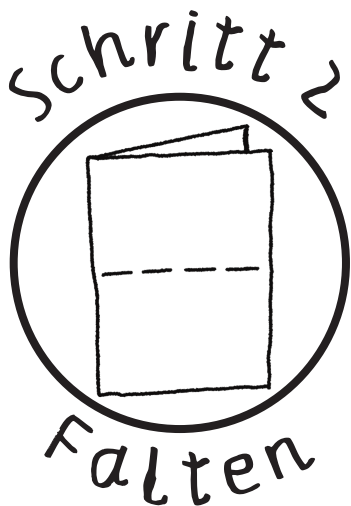
ERSTELLE DEIN ZINE-HEFT

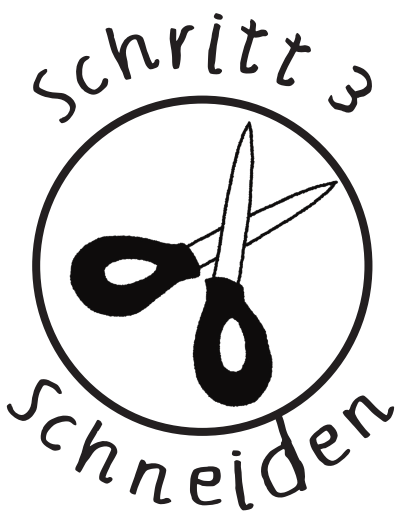


Hol dir beim Drucken deines Zines am besten die Hilfe von einem Erwachsenen. Um dein Zine-Heft auszudrucken, klicke auf das Drucker-Symbol in der rechten oberen Ecke. Passe deine Druckeinstellungen so an, dass du dein Zine in Schwarz-Weiß druckst. Außerdem musst du das Papier beidseitig bedrucken und dabei entlang der kurzen Kante spiegeln. Wenn dein Drucker nicht beidseitig drucken kann, kannst du auch erst die eine Seite des Zines drucken. Lege anschließend das Papier mit der anderen Seite nach oben wieder in den Drucker und drucke die zweite Seite. Du solltest nun ein Blatt vor dir liegen haben, auf dem auf der einen Seite der Comic deines Zine-Heftes zu sehen ist und auf der anderen Seite die Geschichte steht.

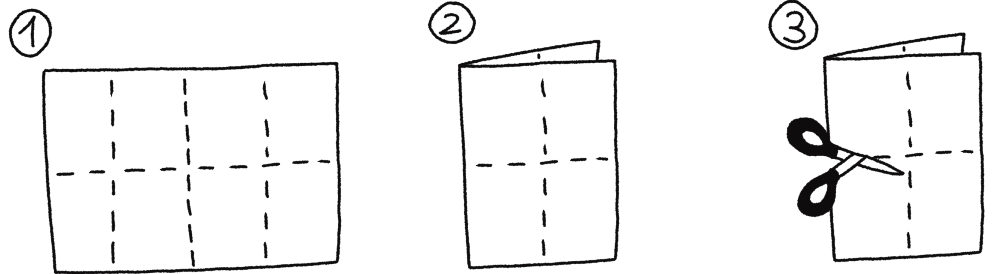


Nun faltest du die Seiten deines Zine-Heftes. Falte dafür das Papier dreimal in die Hälfte. Falte das Papier danach wieder auf und drehe es um. Falte das Papier noch einmal dreimal in die Hälfte, diesmal aber von der anderen Seite. Falte das Papier am Ende wieder auseinander.

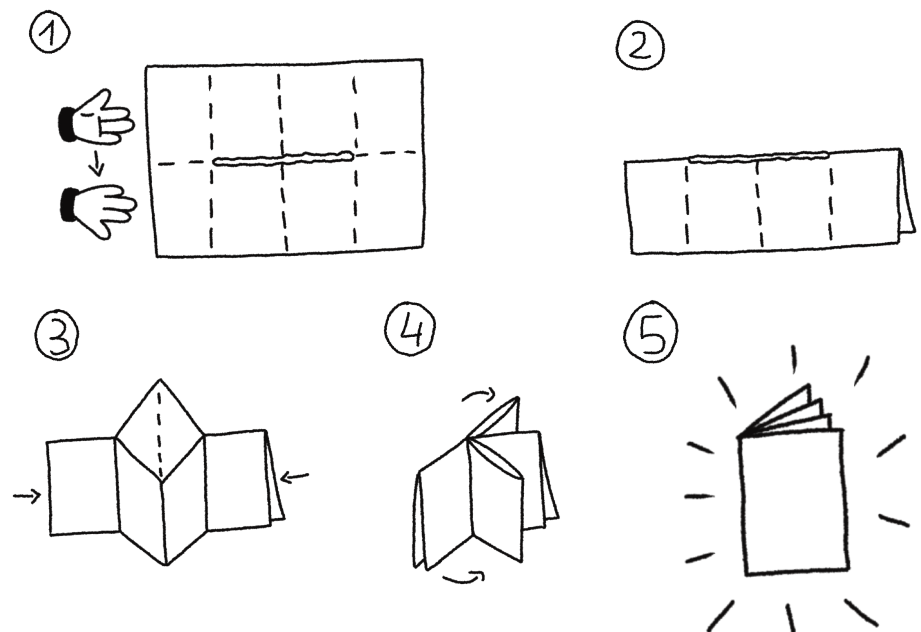
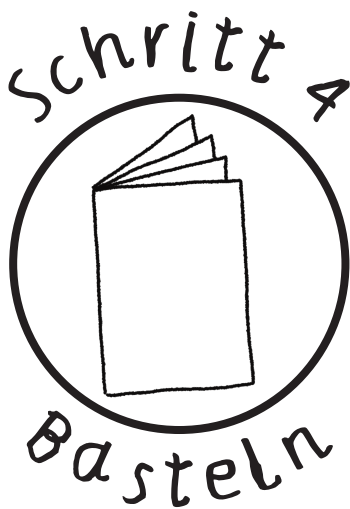




Wenn du dein Papier richtig gefaltet hast, solltest du acht kleine, gefaltete Rechtecke auf dem Papier sehen. Falte nun das Papier an der kurzen Seite entlang in die Hälfte. Schneide anschließend einen kurzen Schnitt an der gefalteten Seite bis zur Mitte des Papiers. Falte das Papier wieder auseinander. Du solltest nun einen Schnitt genau in der Mitte des Papiers haben.

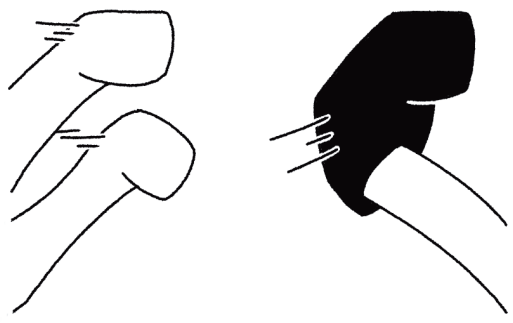


Ganz zum Schluss bastelst du dein Zine-Heft zusammen. Falte dafür das Blatt entlang der langen Seite in die Hälfte. Drücke nun das Blatt an den äußeren Enden leicht zusammen, bis sich die Mitte aufklappt und du eine Art Pluszeichen vor dir hast. Falte nun alle Seiten in eine Richtung zusammen. Achte dabei darauf, dass die Vorder- und Rückseite deines Zine-Heftes von außen zu sehen sind.



Fertig ist dein Zine Heft!

Wenn du nun die andere Seite deines Heftes sehen möchtest, falte es einfach wieder auseinander. Drehe dann das Papier um und falte es wie in Schritt 4 wieder zusammen. Viel Spaß beim Lesen und Entdecken!



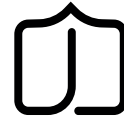
Der schlimmste Tag

Erzählt von Rawan

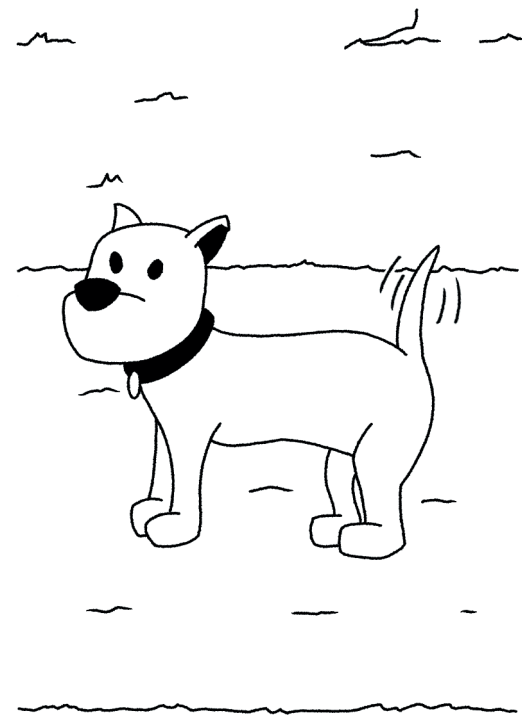
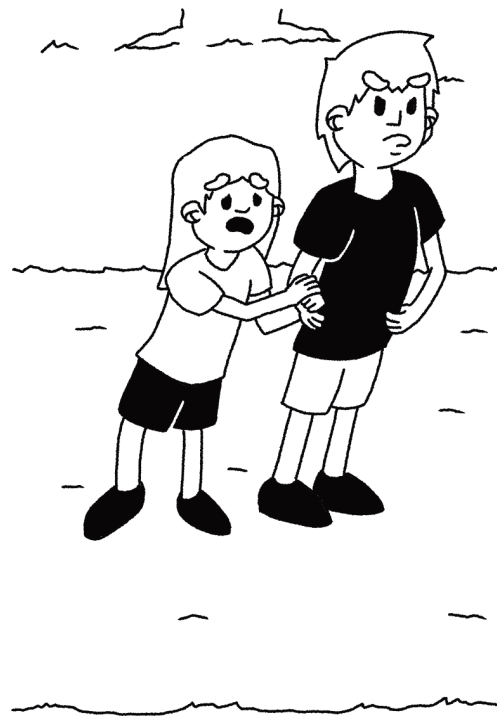


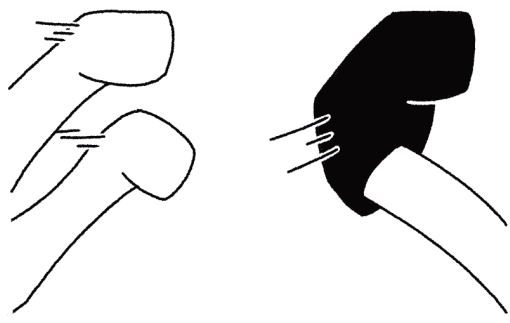
ERZÄHL MIR DEINE GESCHICHTE

2025
Niklas Grothoff



www.ermidege.de





Der
schlimmste
Tag

Erzählt von
Rawan

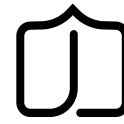


ERZÄHL
MIR
DEINE
GESCHICHTE

2025
Niklas
Grothoff

Zusammen mit meinem großen Bruder machte ich mich auf den Weg zum Spielplatz. Von zu Hause aus hatten wir es nicht weit, nur etwa zehn Minuten durch den Wald, dann waren wir auch schon da. Unterwegs alberten wir herum, schubsten uns vom Waldweg oder machten ein Wettrennen zur nächsten Laterne. Plötzlich stellte sich uns ein riesiger Hund in den Weg.

Vom Besitzer gab es keine Spur. Der Hund war fast so groß wie ich und hechelte munter vor sich hin. Mein großer Bruder stellte sich beschützend vor mich, doch leider war meine Angst größer als er. Schnell



www.ermidege.de

Lief ich weg, doch genauso schnell rannte der Hund an meinem Bruder vorbei und hinter mir her. Ich versteckte mich hinter einem Baum und rief mit voller Kraft um Hilfe. Zum Glück kam gerade eine nette Frau vorbei. Sie stellte sich dem Hund entgegen, packte ihn am Halsband und machte sich auf die Suche nach dem Besitzer.

Ich atmete tief durch und erholte mich von dem Schock. Kurz darauf kam mein Bruder angerannt, zusammen mit ein paar seiner Freunde.



Kam eine Gruppe Kinder vorbei. Sie schauten uns komisch an und gingen auf einmal an zu lachen. „Hast du gerade so schrill nach Hilfe gerufen?“, krächte einer der Jungen. Beschämt schaute ich auf den Boden, als mein Bruder mich an der Schulter packte. „Und wenn ihr nicht sofort abhaut, werdet ihr gleich nach Hilfe rufen“, keifte er dem Jungen entgegen. Erschrocken zuckten sie zusammen und machten sich ganz schnell aus dem Staub. Das war mit Abstand der schlimmste Tag, den ich jemals hatte. Zum Glück war mein großer Bruder da, um ihn mir zu retten.

„Geht es dir gut? Wo ist der Hund?“, fragte er mich aufgeregt. Ich erzählte ihm von der netten Frau und wie sie mir geholfen hatte. „Gott sei Dank“, atmete er erleichtert auf. „Ich bin schnell zum Spielplatz gerannt und habe meine Freunde geholt. Zusammen hätten wir den Hund schon bezwingen können.“ Er ballte entschlossen die Hand, doch ich schaute nur erschöpft auf den Boden. „Können wir bitte wieder nach Hause gehen?“, fragte ich ihn schüchtern. Er nickte zustimmend, verabschiedete seine Freunde und schob mich Richtung Zuhause.

Als wir gerade losgehen wollten,